Braunschweiger Personennamen

aus

Urkunden des 14. bis 17. Jahrhunderts

Von

Oberlehrer Otto Schütte

Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Herzoglichen Neuen Gymnasiums
zu Braunschweig Ostern 1901

Bibliothek des Städt. Gymnasiums * Düsseldorf *

Braunschweig 1901
Druck von Joh. Heinr. Meyer

1901. Progr.-Nr. 754.

96r
9 (1901)

754 b

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu einer gewissen Sicherheit in der Deutung der Personennamen kann man nur auf historischem Wege gelangen. Denn wie die Wörter unserer Sprache durch Zusammenziehung und Zerdehnung, durch Abfall, Ausstoßung und Erweiterung verändert sind, so sind es auch die Personennamen, sowohl die Vor- als auch die Familiennamen. Ich habe daher in den letzten zehn Jahren etwa die Quellen, die uns Braunschweigern reichlich fließen, aufgesucht und die Urkundenbücher des Braunschweiger Stadtarchivs zwecks Namenstudien zum Teile durchgelesen. Zunächst las ich die Degedingebücher der Neustadt und das Verfestungsbuch der Alt- und Neustadt. Die Ergebnisse dieser Thätigkeit habe ich im Braunschweigischen Magazine, einer wissenschaftlichen Beilage zu den Braunschweigischen Anzeigen 1899 Nr. 24 und 25 und 1900 Nr. 10 veröffentlicht. Darauf las ich die Schoßbücher (Steuerlisten) der fünf Weichbilder (Altstadt, Neustadt, Hagen, Sack und Altewik), in die bis zum Jahre 1671 die Stadt eingeteilt war, und die Bürgerbücher, in denen alle Neubürger aufgezeichnet sind, bis zum Jahre 1618. Der mühevollen Arbeit, das erste Altstädter Degedingebuch und die beiden ersten Gedenkbücher durchzulesen, wurde ich durch die Liebenswürdigkeit unseres Stadtarchivars, des Herrn Prof. Dr. Hänselmann, überhoben, der mir die von ihm aus diesen Büchern ausgezogenen Namen gütigst zur Verfügung stellte. Daß ich auch dem sorgfältigen Register zum zweiten Braunschweiger Urkundenbuche einige Namen entnahm, soll nicht verschwiegen werden.

I. Vornamen.

Unter den Vornamen sind bei dem braunschweigischen Volke, das auch hierin zäh am Alten festhielt, die deutschen beliebt gewesen und unter den fremden und einheimischen zumal die Kurzformen, die mit geringen Ausnahmen weit häufiger gebraucht werden wie die Vollnamen. Auffallend wenig finden sich in den Urkunden die Vornamen Ernst und Karl, es herrscht also Abneigung gegen manche Namen und Vorliebe für andere auch schon in früheren Jahrhunderten. Wunderbare Vornamen sind Barnstorp, der 1638 und 1657 verzeichnet steht, und Veldtheimb 1624, beide ohne Zweifel Ortsnamen entnommen, und ebenso selten ist Borghünd 1473, Francke 1475 und Wendel 1496 mit der Nebenform Windel 1505. Auf ing habe ich zwei Vornamen gefunden: Bruning 1392 = Brunhard oder dergl. und Ebeling 1320. Der letzte Name steht im ersten Degedingebuche der Neustadt und zwar am Rande einer lateinischen Urkunde, in der das latinisierte Albertus den deutschen Namen Ebeling wiedergiebt. Danach scheint dieser aus Elbering zunächst zu Elbeling und dann zu Ebeling geworden zu sein. Auf das dumpfere ung lautet aus Hartungk 1471 und verkürzt Hartuch 1453 = Hartwig. Auch den Vornamen Dünker habe ich nur einmal im J. 1458 gefunden. Es geht aber aus dem Vorkommen dieses Vornamens wohl hervor, daß der Familienname Dunker weder als dunkel[1] noch als Tüncher[2] zu deuten ist.

---

[1] Strackerjan, die Jeverländischen Personennamen, Jever 1864, S. 38.
[2] Andresen, Konkurrenzen in der Erklärung der deutschen Geschlechtsnamen, Heilbronn 1883, S. 92.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I. Einstämmige Kosenamen mit unterdrücktem ersten Teile des Vollnamens.

Raven 1390 wohl = Otraven.

II. Einstämmige Kosenamen mit unterdrücktem zweiten Teile des Vollnamens.

a) Männliche:

Anneman 1517 = Arno.
Bethe 1443 = Bertram.
Borch 1544 = Borchhart.
Daie 1477 : zu Dag?
Deghen 1449 = Degenhart.
Drosten 1450 = Trost?
Eleman 1369 = Agilman?
Engel 1505 = Engelke, Engelbert.
Gherman 1439 = Gerhard od. dergl.
Ghese 1413 = Gheseke 1411, Gisebrecht.
Gyse 1449 = Giseke 1448 und vorher, Giseler oder Gisebrecht.
Gode 1458 = Godeke 1457 und vorher, Godefridus.
Goßman 1491 = Ghoske 1448, Gozwinus.
Güdel 1508 (Godel, Kudel 1505) = Godelmar?
Hake 1353 = Hagabald od. dergl.
Halto (Halt) 1304 = Harto? mit Übergang des r zu l.
Hartman 1430 = Hartwig.
Heyman 1529 = Heyneman, Heinrich.
Hilleman 1596 = Hildemar.
Hold 1405 : z. St. Huld oder Walt?
Keyne 1380 = Kaginhard, vgl. Keyneko im Braunschw. Magazine 1899 S. 199.
Clot 1339 = Chlodowig?
Krafft 1391 = Kraftheri od. dergl.
Kunne 1405 (Cuno 1638) = Kunrat.
Lene 1457 = Leonhard.
Lude 1428 = Ludeke, Ludewig (Nebenf. Ludde 1653).
Lüman 1471 = Ludeman, Ludolf.
Lute 1607 = Ludolf.
Mone 1428 : z. St. Mun = Freude od. = Mane, Maginhard.[1]
Oleman 1467 = Odalman sicher.
Ord 1434 = Ortgis.
Reyne 1529 = Reineke, Reinhard, mit Mann erweitert zu Renneman 1390.

[1] Andresen, die altdeutschen Personennamen, Mainz 1876, S. 70.

Ricman 1453 = Richwerd 1402 od. dergl.
Rotman 1399 wohl = Roderich od. = Ratman?
Trost 1464 : z. St. Traz = Trotz od. = Trost?
Wichman 1386 = Wigbrecht od. Wychmer.
Wideman 1389 : z. St. Widu = Waldmann.
Wulff 1402 = Wolfhart. Weiterbildung mit in Wlfin 1380.

b) Weibliche:

Edele 1337 = Edelburg.
Engele 1431 = Engelheit.
Frede 1488 = Vrederun od. dergl.

III. Zweistämmige Kosenamen.

a) Männliche:

Alber 1386 = Albert, Adelbert.
Alf 1483, Aleff 1571 = Adeleff 1573.
Aler 1415 = Alerd 1410, Alradus, Adelrat.
Alpert 1637 = Albert.
Alven 1375 = Adálwin.
Arüen 1590 = Arnwin? Sollte Erwin hieraus entstanden sein und nicht aus Herwin?
Asken 1483, Aschen 1511, Asche 1554 = Aschwyn. Doch steht statt Aschen 1520 im folgenden Jahre Askan.
Barlt 1480 = Bartold.
Bartel 1517 (Bartol 1563) = Bartold.
Boppe 1643 (Poppo 1648) = Bodebert.[1]
Carll 1655 (Carloff 1661) = Garwolf.
Dame 1434?
Deghener 1440 (Deghenert 1437) = Degenhart 1435.
Deleff 1529 = Detlef.
Dirck 1590 = Diderick.
Ebbert 1390 = Eghbericht 1386.
Ebbrecht 1390 = » 1387.
Da auch Ebbert 1407 vorher Ecbert heißt, das 1409 und 1410 mit Ecbrecht wechselt, so müssen wir also die Entstehung aus Eckbert ebenso anerkennen wie aus Eberhard.
Eddeler 1490 = Edelher.
Egherat 1397 wohl = Eckehard mit Metathesis, wie frid und ferd (Godefird 1391), Eilret und Eilert wechseln.

[1] Andresen, altd. Personenn., S. 30.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eglemer 1405 } = Agilmar.
Eylemer 1398 }
Elmer 1397 }
Eylret 1483 = Eilert.
Elberch 1432 = Adelberg? od. Adelbercht mit Abfall des t?
Elbert 1369 = Adelbert.
Elrick 1510 = Adalrich.
Engbert 1572 = Engelbert 1573.
Erdtman 1665 = Erhart, den einfachen Namen Erdt s. Braunschweig. Magaz. 1899, S. 198.
Ermbert 1360 = Erembert, Irminbert od. Erbrecht?
Ermert 1387 = Irminhart.
Erpo 1337 wohl = Erbert.
Ertmer 1438 wohl = Hartmar.
Frerik 1528 = Frederik.
Gelt 1505 = Gerd, Gerhard?
Ghernd 1390 = Gernand.
Goldert 1539 = Goldhard, wenn es nicht für Gorderth steht.
Gordt 1563 = Gotthard, denn Gordt heißt 1560 Goddert, 1562 Gorderth.
Gumpert 1390 = Gundbert.
Hampe 1398 = Haginbert od. dergl.
Harch 1529 = Harwych 1528.
Heymbrad 1391 = Haginbert?
Heimer 1620 (Höumer 1625, Hemer 1643) = Hagimar?
Helmert 1430 = Helmhart.
Helwich 1391 = Helmwig.
Hilberch 1462 wohl = Hildebert.
Hilbolt 1405 = Hildebolt.
Hilger 1462 = Hillegher, Hildeger.
Horney 1479 = Hartneit.
Hunerus 1258 = Honher.[1] (Aus d. Register z. II. Braunschw. Urkundenb.)
Idel 1519 : z. St. Id = Frau.[2]
Lenert 1457 = Leonhard.
Loddech (Lodich) 1492 = Lodewig.
Lohalm 1413 = Chlodhelm?
Lubbe 1501 (Lobbe 1491) = Lindbold.
Lur 1549 (Luer 1553) = Luder.
Lülf 1663 = Luleff, Ludolf.
Lutmer 1409 = Ludemar.

[1] Förstemann, altdeutsches Namenbuch, S. 760.
[2] Kapf, deutsche Vornamen, Nürtingen 1889, S. 83.

Lutther 1565 = Luthart 1564. Im J. 1594 findet sich die verhochdeutschte Form Leuthart.
Meyner 1303 = Maginhard.
Meynhardt 1656 = Maginhard.
Meinold 1610 = Maginolt.
Oletz 1576 : wohl z. St. Odal.
Olghard 1415 = Odalgard.
Orek 1451 = Odrek?
Reder 1345 = Radher[1].
Reymbert 1349 (Rembert, Remmert) = Raginbert.
Reinbolt 1511 = Raginbolt.
Reynole 1387 = Reineke, Reinolt? Oder Frauenname?
Reynolt 1556 = Raginwalt.
Reynward 1382 = Raginward. Derselbe Name ist Rewerd, entstanden aus Renwerd. Im Braunschweig. Magaz. 1900 S. 199 hatte ich ihn = Hrotward angesetzt. Das war ein Irrtum. Der Vorname Rewerd findet sich nämlich häufig in der Familie der von Campe. Während er nun sonst Rewerd heißt, kommt der vollere Name Reynward van dem Campe 1382 im zweiten Gedenkbuche vor.
Remer 1533 = Remert, Raginbert.
Riprecht 1374 = Richbert.
Rochell 1593 (latinisiert Rochius 1598) = Rochold.
Rollff 1463 (Ruloff 1496) = Hrodwolf.
Rorych 1391 = Roderich.
Segert 1468 = Sighart.
Sewolth 1563 (Sebolt 1564, Sewalt 1611) = Sigwalt.
Sillis 1526 : z. St. Sig? od. Frauenname?
Sivederus 1472 : sicher eine Entstellung aus Sigfridus.
Siüerig 1566 : wohl auch eine Entstellung aus Sivert.
Swybrecht 1570 = Suidbrecht, alts. suith = stark[2].
Tedel (Tedelef) 1378 = Dietolf.
Theimo 1391 = Thietmar?
Thesmar 1485?
Tyioffel 1562 (Tyioleff 1563) wohl = Dietolf.

[1] Andresen, altd. Personenn., S. 75.
[2] Andresen, altd. Personenn., S. 88.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Volmer 1385 (Fulmar 1517) = Volkmar.
Volprech 1391 = Volkbrecht.
Vullerd 1456 = Volkhart.
Vuller 1386 = Volkher od. = dem vorigen?
Wibartz 1669 sicher = Wiberts, Wibrecht.
Wibrecht 1527 = Wigbrecht.
Wienholt 1622 = Winold.
Wiger 1374 (Wyer 1384) = Wigher.
Wikbelt 1386 = Wigibald.
Wylm 1539 = Wilhelm.
Wymer 1581 = Wigmer.
Wolraht 1665 = Wolfrat.
Wubbert 1415 (Wulbert 1446, Wolbart 1494) = Wolbert, Waldebert oder = Wilbert?
Wulbrant 1534 = Wyllebrant 1535.
Wulfferd 1430 = Wolfhart.

b) Weibliche:

Dobbe 1505 wohl = Debborch, Detborch, Ditborch.
Ghebe 1408 (Gebbe 1490) = Gerborch wahrscheinlich. Denn der Name Gebrat, wie ich nach Heintze[1] Ghepke im Braunschweig. Magaz. 1899 S. 191 erklärt habe, findet sich in Braunschweig nicht, während Gerburg wie viele andere Namen auf Burg häufig als Frauenname vorkommt.
Ghoydele 1464 (Godde, Gudel) = Godelinde?
Horborch 1492 (Hoburg 1496) = Hornburg? Hierzu ist wohl Hobba bei Stark[2] zu stellen.
Meympe 1520 wohl = Meginborch. Der Name steht im 15. Testamentbuche.
Reynborg 1337 = Raginborch.

IV. Kosenamen
mit Verkleinerungssuffixen.

1. mit k.

a) Männliche:

Alveke 1451 = Adeleff.
Anneke 1384 = Arno.
Brozeke 1391 = Ambrosius sicher.

[1] Heintze, die deutschen Familiennamen, Halle 1882, S. 124.
[2] Stark, die Kosenamen der Germanen, Wien 1868, S. 128.

Bröueke 1401?
Bruneke 1403 = Brunhard od. dergl.
Deke 1396 = Dedeke, Detlef.
Deyke 1555 } = Detlef 1553. Hiernach ist
Decke 1561 } Deike also nicht zu Dag zu stellen, wie Kleemann[1] thut.
Deneko 1316 = Degenhardus. Im Register zum II. Braunschweig. Urkundenb. S. 642 ist Denigus Deno = Daniel aufgeführt.
Effeke 1567 wohl = Eberhard.
Eytze 1365 wohl = Eike, Agico, denn es findet sich neben Eyse auch die Form Eice.
Elpeke 1425 = Elberch.
Ercke 1468 wohl = Erbrecht 1447.
Ereke 1505 » = » 1447.
Goyeke 1492 = Godeke, vgl. den Frauennamen Odeke.
Groteke 1475 = Grotejan?
Hanseke 1387 (Henseken 1454) = Johannes.
Hartie 1625 = Hartwig.
Hasseke 1425 (Haseke und Huseke 1502) = Hassomar?
Hentke 1386 = Heneke? wie Hendrik für Henrik.
Hermeke 1378 = Hermann od. Ermeke, Ermbert?
Holteke 1381 : z. St. Huld od. Walt?
Houeke 1402 : zu Hoch, Hoffred oder = Hobbeke? das nach Stark[2] dem Ubbo aus Ulbodus entspricht.
Kunk c. 1340 = Kunrat.
Lemmeke 1538 = Lambrecht.
Leneke 1454 = Leonhard.
Lubbeke 1404 = Lindbold.
Maneke 1381 = Maginhard.
Meyke 1394 = Meyneke, Maginhard.
Nolteke 1387 = Arnold.
Onneke 1378 = Anneke? od. z. St. Od?
Osteke 1453 : z. St. Ost, Ostheri, Ostold?
Otteke 1334 = Otto.
Radeleke 1391 = Radolfus.
Reynke 1561 = Reineke, Raginwalt.
Repke 1579 (Ripke 1584, Ribeke 1588) = Richbald oder Richbert.
Roteke 1375 = Roderich od. dergl.

[1] Kleemann, die Familiennamen Quedlinburgs und der Umgegend, Quedlinburg 1891, S. 25.
[2] Stark, Kosen. der Germ., S. 129.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seffken 1435 = Severin, denn — 1434 heißt der Vorname Sefferin, 1553 mit volksetymologischer Anlehnung Severrynck, 1565 Severus, sonst Severin.
Sporeke 1386?
Tyke 1387 (Titie 1643) = Diederich.
Viteke 1358 = Vit.
Vrytke 1396 = Friederich.
Warneke 1439 = Wernher, nur Nebenform von Werneke, wie Warner neben Werner noch 1612 vorkommt. Daß übrigens Wesseke, wie ich (Braunschweig. Mag. 1900 S. 199) vermutete, Koseform zu Wasmod ist, findet dadurch seine Bestätigung, daß im ersten Gedenkbuche Wasmod Kannenslegher 1384 zehn Jahre vorher Wesseke K. heißt.
Wege 1567 (Weke 1402) = Wedege, Wittekind.

b) Weibliche:

Almeke 1464 : zu Alma = Adalmod?
Ammelke 1511 : wohl zum St. Amal, oder ist es durch Metathesis von Almeke entstanden?
Anneke 1449 = Anna.
Annemeken 1596 = Annemetken 1607.
Clareke 1435 = Clara.
Dobbeke 1492 = Dobbe.
Dorthike 1593 = Dorothea, aus Dorthie erweitert.
Drudeke 1405 = Drude, Gertrud.
Freke 1543 = Fredeke.
Geffeke 1485 wohl = Gerborch.
Kyneke 1396 = Katharina, denn Kyneke steht 1402, wo 1401 Katharine an derselben Stelle in den Schoßbüchern des Sackes steht.
Liske 1483 wohl = Elisabeth.
Myke 1492 = Euphemia od. Maria.
Odeke 1405 = Odgard? Nebenformen Oedeke 1497, Oeideke 1502, Oyeke 1573.
Ordeke 1507 : z. St. Ort.
Orndeke 1508 = Ordeke? od. zu Ornold = Arnold?
Orthie 1589 : z. St. Ort.
Sanckeke 1456? Schreibfehler für Sanneke?
Sanneke 1439 = Susanne.
Zygheke 1411 = Sigburg od. dergl.
Wessche 1483 wohl = Wesseke.
Wybeke 1475 (Wypeke 1473) = Wigburg.
Wynke 1561 = Alwine? Braunschw. Mag. 1900 S. 191 hatte ich es als Windelburgis erklärt.

2. mit l.

Ghysele 1405 (Gessel 1497) = Ghiseborch 1445.
Medel 1501 wohl = Mettele, Mathilde.

3. mit z.

a) Männliche:

Bessy 1539 = Bernhard od. Berthold? (i ist eine Art der Verkleinerungsform).
Busse 1390 = Burghard, Nebenform von Bosse.
Heintz 1583 = Heinrich.
Contzeman 1391 = Konrat.
Rase 1399 = Radher od. dergl.
Teze 1351 sicher = Diederich od. dergl.
Wittze 1487 : z. St. Wid = Widu.

b) Weibliche:

Eylse 1570 = Agilse? oder Else?
Hese 1405 = Hedwig?

V. Kosenamen
mit doppelten Verkleinerungssuffixen.

1. mit l + k.

a) Männliche:

Segelke 1483 = Sighart od. dergl.
Teleke 1416 = Tileke, denn es findet sich öfter dafür, und Tele 1451 und Telleman 1534 kann daher nichts Anderes als Tile und Tilemann sein.

b) Weibliche:

Wobbelke 1385, 1434 = Wolborg.

2. mit z + k.

a) Männliche:

Arsecke 1498 = Arnold?, wie Beseke = Bernhard.
Guntzeke 1430 = Gunther od. dergl.
Orske 1473, Oseke 1475 } wohl z. St. Ort. Orske Cordes steht in dem Neubürgerbuche der Altstadt und Oseke Cordes in den Schoßbüchern der Altstadt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b) Weibliche:

Haske 1429 = Hedwig.[1]

3. mit z + l.

Tetzel 1435 : z. St. Diet, also = Diederich od. dergl.
Witzel 1472 : z. St. Wid = Widu.

VI. Kosenamen, die durch Abstoßung einer oder mehrerer Silben entstanden sind.

a) Männliche:

Alex 1583 = Allexius 1533 (Allex 1547), nicht = Alexander, dagegen ist Sander von den sieben Türmen, einem Hause in Braunschweig, im J. 1268 = Alexander von den sieben Türmen.
Annys 1476 (Annisius 1578) = Dionysius.
Basten 1517 (Besten 1522) = Sebastian.
Bels 1563 (mit Metathesis aus Bles 1553) = Blasius.
Brix 1539 = Briccius.
Coriüs 1466 = Gregorius?
Dreus 1405 = Andreas.
Fatz 1553 (Faeß 1580) = Focius 1598, Facius, Bonifacius.
Flor 1453 = Florian. Nach Heintze[2] ist es = Florus, nach Kleemann[3] = Florentinus. Bei uns aber finden sich neben Flor und Floreke die Formen Floris 1583, Florius 1584, Florian 1595 und 1596, sodaß der Name wohl am besten auf den Heiligen zurückgeführt wird.
Gydius 1588 / Gidijan 1643 = Aegidius. Daneben finden sich die weniger verstümmelten Formen Egydy 1588 und Eigidian 1608.
Jur 1549 = Jurgen, Georg.
Clos 1613 = Nikolaus.
Luck 1553 = Lucas 1548.
Max 1589 = Matz, Matthias, nicht = Maximilian.
Meus 1402 = Bartholomäus.
Milius 1323 = Aemilius.

[1] Stark, Kosen. der Germ. S. 80.
[2] Heintze, deutsch. Familienn., S. 121.
[3] Kleemann, Familienn. Quedlinburgs, S. 102.

Nisius 1563 = Dionysius.
Onnymus 1561 = Hieronymus.
Osyas 1561 = Josias, Jesaias.
Panthell 1599 wohl = Pantaleon.[1]
Paridam (Pardam, Pardem) 1355 = Baldamus?
Paschen 1502 (Pasche 1567) = Paschasius.
Pollit 1576 = Hippolytus?
Polonius 1369 = Appolonius.
Tyes 1492 = Matthias.

b) Weibliche:

Fenne 1538 (Fonne 1542) = Stephania?
Fie 1458 = Sophie? od. = Figeke, Fredeke?
Ilian 1502 = Helena, da Illiane 1503 und Illena 1588 daneben erscheint.
Kete 1386 = Katharina.
Lyse 1471 / Lisebet 1561 = Elisabeth.
Politta 1642 = Hippolyta? Der Name kommt zweimal in den Testamentbüchern vor.
Poliire 1595? Vielleicht Schreibfehler für Pollie.
Polnye 1537 (Pollie 1538) = Appolonia.
Styne 1459 = Christine.

VII. Kosenamen, die durch Zusammenziehung oder Ausstoßung entstanden sind.

a) Männliche:

Achas 1484 = Achatius.
Alarius 1575 = Adolarius 1558.
Austin 1601 (Augstin 1613) = Augustin.
Balser 1538 = Baltasar.
Donisius 1657 = Dionysius. Im IX. Testamentbuche hat er 1586 die Form Dinniges.
Ffens 1561 wohl = Vincenz, denn 1609 ist dies in einem andern Falle zu Fenceß geworden, das schon wie Fens klingt.
Jermis 1566 = Jeremias.
Cillax 1608 (Ciliax 1584, Cylyckus 1576) = Cyriakus. Auch den Vornamen Syrick habe ich Braunschw. Mag. 1899 S. 200 als Cyriakus erklärt und zwar mit Recht, denn in den Degedingebüchern der Neustadt findet sich sowohl Ciliacus als auch

[1] Andresen, Konkurr., S. 20.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Syrick als Nebenform zu Ciriacus. Der Widerspruch Strackerjans[1] und Andresens[2] gegen die schon früher so aufgestellte Erklärung ist also ungerechtfertigt.

Stentzel 1460 = Stanislaus.

Volttin 1588, Feltem 1593 = Valentin.

Wentzel 1487 = Wentzeslaus 1425, Wentslav 1425.

Serges 1439 = Zacharias. (Nebenformen sind: Sergius 1594, Zaries 1460, Scharius 1567, Schagarius 1567, Zachgries 1579.)

b) Weibliche:

Filla 1522 (Fiyula 1521) = Viola.

Kine 1423 = Katharine. Im Braunschw. Mag. 1900 S. 190 hatte ich nach Lübben[3], wenn auch nicht ohne Bedenken, den Namen = Kunigunde angesetzt. Meine in einem Vortrage geäußerte Vermutung, er sei = Katharine, wurde bestätigt durch die Bemerkung in der Urkunde: »Katherina anders genomet Kyne Kokes«.

Mallene 1584 (Madelene 1584) = Magdalena. Marlene findet sich viel im 18. Jahrhundert.

Saffe 1406 = Sophie.

Salme 1601 = Salome.

Verona 1458 = Veronika 1459, in der Übersetzung Fredeke.

II. Familiennamen.

Wie in den Degedingebüchern der Neustadt, so finden sich auch in den Schoßbüchern eine Anzahl von Personen, die einen doppelten Namen führen. Während der eine auf die Abstammung hinweist, zeigt der andere Geburts- oder letzten Wohnort oder auch den Wirkungskreis seines Trägers an. So heißt Bertold Tymbers 1386 von 1388 ab B. van Alferse, Henning van Ozinge 1405 auch H. Guntersberch, Arnt van Rymbeke 1412 auch Wullenweuer, Diderik van Wyningstede 1425 auch Kelreman, Sander Gherdener 1429 auch Strazeborch, Fricke Visscher 1429 auch Quappenstoter, keineswegs ein Schimpfname, sondern hergenommen von seiner Thätigkeit als Verlader der Aalquappen, Gherman van Leynde 1441 auch Stockemans, Michael Godeken auch von Zelle 1605, Jacob Meierheine auch Rademacher im selben Jahre. Heyneke Cleymer 1395, 1396, 1403 heißt 1397 H. Schrader. Waren seine Vorfahren vielleicht Schneider gewesen, während er selbst ein Lehmarbeiter (Klemer) geworden war? Der Name des Hermen Duderstad 1409 ist bereits 1422 ausgestrichen und Krantz darüber geschrieben, ein Name, den er von 1426 ab beständig führt. Herman Dorwerder 1391 führt auch den Namen Hagedorn; Jacob Goltsleger 1551 heißt vom J. 1552 ab J. Teggel, wohl von seinem früheren Wohnorte; Johannes van Treyre heißt 1465 auf einmal J. Glyntz, die folgenden Jahre aber hat er wieder vom Orte Trier seinen Namen. Der Nachtwächter Henni Castens 1630 heißt von seinem Amte im J. 1631 H. Nachtreuper, nachdem er bei seinem ersten Auftreten im J. 1629 zunächst nur mit seinem Vornamen Henni genannt war, zu dem zur Unterscheidung von anderen »der Nachtreuper« hinzugefügt war. Henning van Northem 1423 führt wohl nach der auffallenden Farbe seiner Hose auch den Namen Rodehoze.

Belanglos ist der Wechsel der Praeposition bei Namen, die damit gebildet sind. Der Vollständigkeit wegen führe ich an, daß Bertram vor der Mersch 1385 in demselben Jahre B. up der Mersch, Vincentius uthe Polen 1426 V. van Polen 1428, Diederich van der Host (= Horst) 1606 vom J. 1611 ab D. thor Host heißt.

---

[1] Strackerjan, Jeverländ. Personenn., S. 14.
[2] Andresen, Konkurr., S. 21.
[3] Schiller und Lübben, mndd. Wörterb., Bremen 1875 ff. II S. 464.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anziehender ist es zu beobachten, wie allmählich die Namen auf Mann entstehen. Sie gehen natürlicher Weise mit seltenen Ausnahmen auf einen Ortsnamen zurück. So heißt Tileke van Utze 1386 im J. 1391 T. Utzeman, und die Witwe des Hans von Utze 1386 im J. 1394 de Utzemensche. Bereits im J. 1348 steht im Verfestungsbuche der Altstadt ein Hillebrandus cum Krucke. Im J. 1353 wird ebenda ein Brand Crukman erwähnt, zweifellos dieselbe Person. Henning van dem Borstele 1387 — Borstel = Borchstal, Burgstätte, der Familienname Borchstal findet sich noch 1405 in den Schoßbüchern des Sackes — heißt 1390 H. Borstelman; Luder van Rudem 1395 L. Rudemans 1397; Vesken van Heylinghe 1396 im gleichen Jahre Weske Helinghman; Hinrik van Wirthe — 1402 im J. 1403 H. Wirteman; Hinrik Plesse 1405 H. Plesseman in den Jahren 1407, 1409, 1410; Jacop uppen Schemelen 1408 im J. 1412 Schemelman; Ghezeke van dem Springhe 1409 im J. 1411 Gh. Springmans, ebenso Hinrik van dem Springhe 1428 im folgenden Jahre H. Springhman; Hans vanme Lo̊ 1440 H. Loman 1469; Henning Hottelsem 1471 ff. von 1475 ab H. Hottelman; Hans Wendes 1508 im J. 1519 H. Wendesman; Henning Syllies — 1523 in den folgenden Jahren H. Sylgeman; Franz Banneer 1561—1565 vom J. 1566 ab Fr. Bannerman. So hat natürlich auch Henning Tuneman 1415 seinen Namen von dem Orte Tune; Bertold Leyneman 1416 von der Leine; Jorden Tzigkteman 1460 von Sickte; Hans Kelreman 1464 vom Keller; Bernt Schünterman 1508 von der Schunter; Herman Salderman 1509 von Salder, Jurgen Casselman 1657 von Cassel. Selten kommt es vor, daß eine Person zunächst mit dem Namen Mann gekennzeichnet ist, während sie später mit dem einfachen Namen erscheint. Mir sind folgende drei aufgestoßen: Ludeke Byleman 1386 u. 1388 ff. heißt 1387 L. in dem Bile, Heyne Bartman 1396 u. 1398 im J. 1397 H. mit dem Barde — Ondruschs[1] Erklärung von Barthmann als einer Zusammensetzung mit dem ersten Teile von Bartholomaeus scheint mir sehr bedenklich —; Bartell Plasman 1577 im J. 1578 B. Plass. Hierher ist auch Hinrik Kolner 1464 zu stellen, der 1468 H. van Kolne genannt wird.

Hinricus Petri hat die latein. Genetivendung erst seit 1624, vorher hieß er mit deutscher Endung Peters, und Peter Rammelbruch hat seit 1630 ein l zu viel in seinem Namen, denn vorher hieß er Rambrouck und Rammesbrouck.

Daß Mann und Meier, Berg und Burg öfter für einander stehen, sehen wir auch in den Degedingebüchern der Neustadt. In den Schoßbüchern des Sackes wechselt Berendt Wegemeyer 1547 im J. 1548 mit B. Wegeman und in denen der Altstadt Dirich Ambarch — 1592 mit D. Amborch vom J. 1593 ab. Ebenso wie wir dort den Namen Hustede und Gustede für einander finden, so steht auch in den Schoßbüchern der Altstadt Eilert Hustede 1483 neben E. Gustede 1482, Ludeke Holeyan 1430 neben L. Goleyan 1435 und Hinrik Hokenholt 1584 neben Harmen Gokenholt 1558.

Wundern können wir uns nicht, wenn Familiennamen, die auf Vornamen zurückgehen, dieselben Verwandlungen zeigen, denen die Vornamen unterworfen sind. So heißt Pawel 1392 mit Erweiterung durch das Suffix k 1393 und 1396 Paweleke. Diesem Vorgange folgen aber auch andere Familiennamen: Ghoddert Stam 1539 heißt von 1550 ab G. Stammecke (die Jahre 1540—1549 fehlen in der Urkunde); Cord Barlin 1563 im folgenden Jahre C. Barlyncke; Conrad Prise c. 1340 Coneke Priseke; Jacob Mul 1602 im folgenden Jahre J. Muelke; Rebeyn 1394 heißt schon 1392 Reybeyneken. Hierher werden auch Namen wie Tzyeke Vusteke 1411 und Knobbeke 1414, Knorreke 1372 und Papeke 1330, Pariseke c. 1320 und Sasseke 1385, Schutteke 1370 und Steyneke 1380, Vedderke 1377 und Wytteke 1373 zu stellen sein. Hans Degen 1503 und 1512 heißt, was bei seiner Entstehung aus Degenhard nicht verwunderlich ist, im J. 1506 H. Degener, eine weibliche Person aus derselben Familie im J. 1509 de Degenersche.

---

[1] Ondrusch, die Familiennamen in Neustadt, Sagan 1899, S. 18.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wie Gerlach und Gerloff als Vornamen für einander stehen, so wechselt Wulff Derlach 1553 ff. mit W. Derleff 1563; wie die Metathesis sich findet bei den Vornamen auf bert und brecht, vgl. Albert neben Albrecht und Engelbert neben Engelbrecht, so auch in den damit gebildeten Familiennamen: Jurgen Ebbert 1562 heißt 1563 J. Ebbrecht; Bode Elebrechtes 1436, der 1434 die Namensform B. Elvering zeigt, im folgenden Jahre B. Elbertes. Und wie die Metathesis bei Forchtenicht und Frochtenicht, bei Notdurft und Notroft wirksam gewesen ist, so ist sie es auch bei Cord Brenneke 1612, der 1615 und 1616 C. Berneke heißt. Der Vorname Aschen ist meistens eine Kürzung aus Aschwin, daher wechselt auch der Familienname Aschen mit Aschwin: Henning Aschen 1463 heißt im folgenden Jahre H. Aschwin und Alheyt Aschens 1474 ebenso A. Aschwyns 1475. In ähnlicher Weise wechselt Tile Odewines 1378, 1382 im J. 1389 mit T. Odens ab.

Hans Rotgher — 1481 und 1484 hat im J. 1482 die patronymische Endung ding bekommen, denn er heißt in diesem Jahre H. Rotgherding, und ebenso führt Hinrick Reverdes — 1522 u. 1528 statt des Genetives, der seine Abkunft anzeigte, die patronym. Endung ing vom J. 1523 ab, denn von da an lautet er H. Reverdinck.

Reyneke Wytteheynen 1461 und 1462, also gebildet aus dem Adjektivum weiß und der Koseform Heine zu Heinrich, heißt 1463 und 1465 ff., indem die weiße Farbe örtlich näher bestimmt wird, R. Wittehovet, nach seinem Gewerbe heißt er 1464 R. Steindecker.

Dann und wann verschmilzen auch zwei Namen, die ursprünglich Vornamen sind, zu einem Namen und werden dann wieder durch einen anderen Vornamen gekennzeichnet; so schmilzt Lucke Ludeman 1415 schon 1416 zu einem Namen zusammen, vor dem 1419 der Vorname Olrick, 1420 Tile steht; Rate Wulff zu Radewulff, der 1557 mit dem Vornamen Hennig versehen ist. Dieselbe Bildung haben wir bei Frantz Geltfrese 1555 und 1558. Noch 1554 heißt er einfach Fr Frese, er ist also entstanden durch Zusammenschmelzung des Vornamens Gelt = Gerhard? mit dem Familiennamen Frese. Der zweite Teil eines Vornamens ist an den Familiennamen herangetreten bei Ortghys Lons (1435, 36), im J. 1437 und 1438 hat er den Endkonsonanten s erhalten, da heißt er Ortghys Sloen, 1439 Ort Ghislon, 1446 erscheint neben Ort Ghyselons auch ein Hans Ghyselons. Beide sind auch in dem Bürgerbuche der Altstadt aufgeführt und zwar Ord Ghiselons bereits 1434, Hans Ghiselons erst 1457.

Mannigfache Veränderungen erleiden auch die Familiennamen, die ihre Entstehung einer Beschäftigung verdanken: Ghereke Voghelvenger 1393 und 1395 heißt 1394 und 1397 ff. Gh. Vogheler; Ghyseke Ratwerte 1395 und 1397 im J. 1396 Ghyseke de Rademeker und ebenso Hinrik Radewerte 1428 und 1431 im J. 1429 H. Rademeker; Hinrik Leppelsnyder 1404 und 1407 im J. 1405 H. Leppeler; Nycolaus Dischmeker 1414 zwei Jahre darauf N. Discher; Jurgen Kesewedder 1508 im J. 1519 und 1529 J. Keseman. Daß Herman Plochman 1385 — seine Vorfahren waren also Pflügemacher, Kleemann[1] deutet ihn wohl irrtümlich als vierschrötigen Menschen, denn im Degedingebuche der Neustadt steht 1576 Andreas Plogener (s. Braunschw. Mag. 1900 S. 75), im gleichen Jahre heißt er Plochmann und Plogemeker, 1597 Plögemaker und 1604 Plügemacher — im J. 1394 H. Linifex heißt, kann uns nicht wundern, wenn wir 1396 H. Plochman de Linewere lesen, also sehen, daß er ein Leineweber war.

In einigen wenigen Fällen sind auch Namen, die auf ein Handwerk oder Beschäftigung zurückgehen, näher gekennzeichnet: Cordt Meier 1539 heißt vom J. 1550 ab C. Dickmeier und Richart Scherer 1409 und 1428 erhält im J. 1422 und 1426 die genauere Bezeichnung Lakenscherer. Ebenso wird Albert Scherer 1422 und 1431 in den Jahren 1426, 1428 und 1429 als Lakenscherer bestimmter bezeichnet. Godeke Voghet 1383 hat auch den bestimmteren Namen Landvoghet im selben Jahre. Cunradus Hotmeker

[1] Kleemann, Familienn. Quedlinburgs, S. 153.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1410 heißt 1411 C. Hotflechter; Hans Hofsmedt 1541 — natürlich der Hufschmied — heißt vom J. 1543 ab H. Hofslag. Somit findet der letzte Name seine passende Deutung und ist nicht, wie Kleemann[1] nach Buck annimmt, als Flurbezeichnung aufzufassen.

Daß Heinrich Lohmann 1634 im J. 1643 H. Laman heißt, kann bei dem häufigen Wechsel zwischen a und o im Niederdeutschen nicht weiter auffallen.

Für die Thatsache, daß jemand seinen Familiennamen aufgiebt und sich dafür nach dem Vornamen seines Vaters nennt, ist mir nur in den Schoßbüchern ein Beispiel aufgefallen: Henning Stacies 1390 ist der Sohn des Stacies Hane.

Ermegard Wittekoppes 1462 und 1464 ff. wird nach einem körperlichen Mangel 1463 E. Splittoghe genannt.

Hans Gryp 1485 heißt 1490 ff. H. Gryppe, von 1515 ab H. Gryper; Detmer Papensnyder 1461 D. Papensnede 1463 und 1466, in den Schoßbüchern der Altstadt wird er 1439 zunächst als Papensnede verzeichnet, erst 1444 als Papensnyder.

Der Nachkomme eines Drewes heißt in den Jahren 1437—1439 Drewes Drewesing, im J. 1440 plötzlich Drewes Bolte.

Wie in den Schoßbüchern der Altewik, so steht auch in denen der Altstadt Hans Krümpfoth 1544 neben H. Klunckfot 1545, was dasselbe sein wird, so gut wie Klingerfuß 1668 Klunckfuß bedeuten wird.

Arnd van dem Koldenhove 1490 war sicher durch Mißverständnis im J. 1488 und 1489 zu A. van dem Oldenhove umgewandelt worden. In der ersten Form steht er nämlich auch in dem Neubürgerbuche des Sackes, und einen Forstort »Kaltes Thal« giebt es z. B. bei Schöningen.

Joachim Godtvorgeves 1584 hat imperativisches Aussehen, vielleicht ist der Name aber nur entstellt, denn er lautet von 1586—88 Godtergeven. Doch findet die erste Form eine Stütze an dem von Bacmeister[2] angeführten »Gotterbarm«.

Von geringer Bedeutung ist es, wenn der Name Dornebusch 1396 mit dem unverständlichen Dorneberch 1397 u. 1422 wechselt, bemerkenswerter, daß Hinrik Plumhof 1520 bis 1525 von 1526 ab den Namen Plumbom empfängt.

Ein Beispiel, wie noch im 16. Jahrhundert ein Name gänzlich geändert wurde, bietet Geverdt Schencke 1551. Er war seines Zeichens ein Wirt und hatte daher seinen Namen. Vermutlich führte sein Gasthof das Schild »zur Eiche«. Denn schon 1552 ist Schencke ausgestrichen und von anderer Hand Eykers daneben geschrieben worden. In den Jahren 1553 bis 1555 heißt er Eyckwerdt und neben Eikwart bis 1564 Eyckwort, 1565—76 heißt er zusammengezogen Eickers, im J. 1594 Eckwers.

Daß häufig Familiennamen dadurch entstellt werden, daß Praepositionen und Artikel mit dem ursprünglichen Namen zusammenschmilzen, ist bekannt. Neben Beteman Ubrenberch 1397 und Berndt Utdermarck 1554 führe ich den Bernd Uppenstig 1415 an, der 1410 noch B. uppe dem Stige heißt. Aber auch durch den Einfluß des letzten Konsonanten, der vor dem Familiennamen stand, sind durch Hörfehler Veränderungen herbeigeführt worden. So heißt Diderick Uleff 1524, der seinen Familiennamen einem Vornamen verdankt (vgl. Olef), im J. 1525 Kuleff, von 1528 ab Kulf. Hans des Mereck 1487 — also wohl Sohn eines Mereck — wird bereits 1488 zu Hans de Smerech und bleibt wohl im Anklange an das ndd. schmierig Hans de Smereck im J. 1492 und den folgenden Jahren. Wie der Otterberg bei Braunschweig zum Butterberge wurde, so erlitt auch der Name Otterpol, Franz Otterpol wird 1588 erwähnt, eine ebenso seltsame Umdeutung, 1573 heißt er nämlich Fr. tho Mutterpol, 1576 Fr. Mutterpoul, 1579 steht de Mutterpaulsche verzeichnet. Es ist also dabei das m des Artikels Franz thom Otterpol auf den Namen übergegangen. Ob Cort

[1] Kleemann, Familienn. Quedlinburgs, S. 205.
[2] Bacmeister, germanistische Kleinigkeiten, Stuttgart 1870, S. 24.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nackenhusen 1492 aus Nackenhausen stammt, ist billig zu bezweifeln, denn Heneke Nackenhusen 1396 stammt nicht daher, sondern aus Ackenhausen, er heißt nämlich bis 1395 Heneke van Ackenhusen und hat also im Anfange den Endkonsonanten der Praeposition van unrechtmäßig empfangen, ebenso wie der Meier Heinrich Nordorf 1315 und Conradus de Nore 1315, von denen der eine aus Ohrdorf, der andere aus Ohr war.

Veränderungen durch Verhochdeutschung.

Jurgen Nauwert 1613, mit mitteldeutschem Diphthonge statt des ndd. Niewert und des hd. Neuwirt, wird 1653 zu Neubergk verhochdeutscht, nachdem er lange Naubert und auch Naubart geheißen hatte. Marten Kamman 1625 — der Mann vom Kampe — ist im J. 1630 in einen Kampfmann verwandelt, als ob er ein tüchtiger Kämpfer sei, wiewohl sein Name nur seinen Wohnsitz angiebt; ebenso wird Hans Nonnenkamp 1668 — also auch ein Flurname — schon 1669 zu einem Nonnenkampf und Varenkamp 1603 zu Varnkampf. Eine ganz sinnlose Verhochdeutschung hat der Name Casper Brungreber 1634 in zwei Jahren erfahren. War der Name schon 1636 in ein unverständliches Brungreben verwandelt, so wurde er 1643 u. 1648 in Braungrabe verhochdeutscht. Ähnlich erging es dem Namen Simon Roveseigers 1538. Ein Roveseiger ist doch wohl ein Rübensäer, nicht, wie Kleemann[1] meint, einer, »der aus Rüben Saft kocht«, denn der müßte doch Saftseier heißen, wie es 1614 einen Bertoldt Mustseiger giebt. Sinnlos verhochdeutscht findet sich der Name 1777 in dem braunschweigischen Dorfe Uthmöden bei Calvörde in der Form Raufesaeger.

Veränderungen durch Volksdeutung.

Vier Namen begegnen uns in den Schoßbüchern in derselben Entstellung wie in den Degedingebüchern der Neustadt. Es sind Ludeke Symon 1391, in den Schoßbüchern desselben Weichbildes 1392 L. Syman geheißen; Andreas Swingckros 1573 heißt 1583 mit Anlehnung an das ndd. Swin Swinkroß, eine weitere Entstellung auch im zweiten Teile der Zusammensetzung hat 1616 Jurrigen Swinekrost erfahren, in der Altstadt findet sich Daniel Schwenckroß noch 1613, im J. 1653 aber Andreas Schwenckrost; der dritte Name ist Hans van Riddershusen 1460. Ihn erwähne ich, weil bisher die Form Riddershusen statt Riddagshusen meines Wissens im Mittelalter nicht nachgewiesen ist. Sein Name steht in den Schoßbüchern des Sackes. Der vierte Name ist Habekost, über den ich bei den imperativischen Namen spreche.

Von den Vornamen, die zu Familiennamen geworden sind, haben eine ganze Anzahl durch Mißverständnis Anlehnung an falsche Wörter bekommen. Die Vornamen auf old, die mit dem St. olt = walten zusammengesetzt sind, erleiden eine naheliegende Veränderung durch Anlehnung an Holt, hd. Holz. So findet sich sogar der Vorname Reynholtz für Reinold im J. 1670; Diederich Helmholt steht 1625, Christian Helmholdt 1657 heißt 1665 ff. verhochdeutscht Chr. Helmholtz; Henning Hunolt 1600 ist 1601 zu Huenholt geworden, und 1635 steht ein Hermen Huenholtz verzeichnet; ein Cyriacus Arnholt erscheint 1561 in den Listen, 1562—64 heißt er Ohrenholt, 1567 wieder mit früherem Vokale C. Ahrenholt.

Wie es einen Mann ohne sein Tuch (Hermen ane sin Dauck 1387) und ohne Gürtel (Anegordel 1359) giebt, so giebt es auch natürlich schon im Mittelalter Leute ohne Halm und Ar (Clawes Anacker 1401). Wer aber Jürgen Anaker 1668 so deutete, verfiele in einen verzeihlichen Fehler, denn er ist entstellt aus J. Annake, ist also der Sohn einer durch das Suffix k verkleinerten Anna.

---

[1] Kleemann, Familienn. Quedlinburgs, S. 119.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Name Giebel könnte ja dem Hausteile seinen Namen verdanken, aber ob er nicht fälschlich vorgeschwebt hat? Ludeke Gibels 1567 wenigstens geht zurück auf den Vornamen Gybold 1501, der in den folgenden Jahren Gybeld heißt. Dieselbe Entwickelung hat Hans Giebels 1576 durchgemacht, der sich 1597 in der Schreibung Giebels findet, die man auch bei Chlos und Autor Giebels 1625 u. 1653 antrifft.

Ob es den Namen Heilbrand noch giebt, weiß ich nicht. In den Schoßbüchern der Altstadt steht er 1564 verzeichnet. Er hat aber mit Heil nichts zu thun, sondern ist aus Hillebrand 1563 entstellt. Ebenso wird Hans Heiliger 1612 mit heilig nichts zu thun haben, sondern aus Hilliger entstellt sein.

Hans Horney 1555 ist weder mit Horn noch mit Ei zusammengesetzt, sondern geht mit Verlust zweier t-Laute auf den Vornamen Hartneid zurück; noch 1539 heißt er H. Harneith, vom J. 1550 ab ist das a in o übergegangen, da heißt er H. Horneyth. Die Vornamen Harneit und Horneyd finden sich 1469 und 1483 in der Altstadt, Horney als Vornamen führt im Bürgerbuche des Sackes 1482 Horney Barbecken.

Der Name Langohr, den es heutiges Tages in Braunschweig noch giebt, scheint ein Spottname zu sein für einen, dessen Ohren durch große Länge hervorstachen. Führt doch Bacmeister[1] aus dem 14. Jahrhundert einen Hans v. Gumpenberg an, der durch den Zusatz »mit den langen Ohren« besonders gekennzeichnet ist. Langohr ist aber dem Ohre nur angeglichen und vielmehr eine Zusammensetzung mit der Koseform des Vornamens Konrad »Kord«. Tile Langecowerd — Einschiebung eines w, wie wir sie bei Pawel, Drewes, Mewes, Tewes haben — steht 1511, im J. 1593 T. Langecordes, Hans Langkors 1618. Im selben Jahre tritt Danijeil Langkors auf, der 1653 Lanckors, 1657 Lankors u. 1658 Lanchors geschrieben wird. 1618 hat sich also bei Daniel Langkors schon die Annäherung an Ohr vollzogen. Ebenfalls eine Zusammensetzung mit lang ist Jasper Langast 1512, aber er ist nicht mit Ast, sondern mit Gast zusammengesetzt, denn er heißt vom J. 1503—1506 Kasper Langegast. Neben dem langen Kurd, denn Kurd und Kord wechseln mit einander wie Kunrad und Konrad, gab es auch einen großen Kurd. Bernd Grotecoerdes wird ebenfalls (1567) in B. Grotecors zusammengezogen. Es kann also wohl keinem Zweifel unterliegen, daß wir in dem heutigen Namen Großkurz eine volksetymologische Angleichung an das Adjektivum kurz haben, während der Genetiv Curds zu Grunde liegt.

Heinke Warnbolt 1594 — kühn im Wehren — bekommt schon 1595 eine Anlehnung an warm. Ist sie auch sinnlos; so liegt sie doch nahe, weil man warn nicht mehr verstand. So heißt er von da ab noch heute Warmbold.

Auch die Namen, die von der Wohnstätte hergeleitet sind, haben mannigfache Veränderungen erfahren. Heinrich Maßbalg 1635 ff. hat mit Balg nichts zu thun, sondern heißt ursprünglich Maesbarch 1625. Dagegen hat der Name Käseberg in seinem ersten Teile falschen Anschluß erhalten, dieser geht nämlich nicht auf Käse, sondern auf Kirsche zurück, er bedeutet also Kirschenberg. Denn Hinrik Kesebarch 1626 ff. heißt noch 1622 H. Kersbarch. Ludeman Kerssebom, aus dem Kassebaum geworden ist, steht 1364 in dem Verfestungsbuche der Altstadt. Wie der Kirschenberg, so ist auch der Kirschenhagen vertreten in Jochen Kesenhagen 1590 im Hagen.

Hermen Gronenhagen 1392 ist in seinem zweiten Teile an Hahn angeglichen, wenn er 1393 u. 1394 H. Gronehane heißt; Everd Schottelhane 1448 wird dasselbe Los gehabt haben, denn sonst heißt der Name Schottelhagen. Ebenso wird Cord Everhane 1520 aus Everhagen entstellt sein; im Sacke wird 1454 unter den Neubürgern ein Hans Everhagen aufgeführt, dessen Nachkomme sicher der in den Testamentbüchern 1538 erwähnte H. Everhanen ist. Wilhelm Meimershagen 1577 — natürlich = Meinhardshagen — hat von 1578 ab durch Zusammenziehung Angleichung an Zahn gefunden, denn er ist zu

[1] Bacmeister, germanist. Kleinigk., S. 36.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Meimertzan, 1588 zu Meimerzan geworden. Ebenso ist Wentzel Scharman 1655 ff. der Mann aus dem Scharren, denn er heißt vorher, z. B. 1630, W. Scharneman, da er aber Anlehnung an Schar bekommen hat, so unterliegt die Deutung seines Namens leicht Mißverständnissen, indem man ihn als einen Mann aus der Schar oder Verkäufer von Pflugscharen erklärt. Luddeke Bornhoff 1600, der Mann vom Brunnenhofe, heißt vom J. 1601 ab L. Bornhovet, also Brunnenhaupt, so unverständlich dieser Name auch ist. Arendt Landwer 1584, 1586 — also der Mann von der Landwehr — hat in seinem zweiten Teile naheliegende Angleichung an das ndd. Wirt gefunden; bereits 1585 heißt er A. Landwerde, von 1588 an A. Landwerdt.

Daß Bierbaum statt Birnbaum steht, ist schon wegen des Sinnes klar. Aber die Angleichung an Bier ist schon alt. Während ein Henni Berbom 1563 urkundlich verzeichnet ist, findet sich ein Hans Beirbom 1601.

Henning Andernacht 1386 u. 1390 stammt natürlich aus Andernach; wie dieser ist ein Mann aus Dortmund mit Anlehnung des ersten Teiles an Dorf Andreas Dorpmund 1529 geheißen.

Hans Ohr 1637 könnte wie Langohr seinen Namen von einer besonderen Beschaffenheit seiner Ohren haben, und doch kann bei dem Namen von einer körperlichen Eigenschaft seines Besitzers nicht die Rede sein, er geht vielmehr auf einen Ortsnamen zurück. Hans van Ore 1568 verliert 1573 sein van, 1583 heißt er H. Oher, de Orsche wird schon 1587 erwähnt, Judith Ohrs 1658. Sobald auch Cord van Düsen 1473 sein van verloren hatte, und das geschah schon 1474, lag eine Annäherung an das ndd. Tausend zu nahe. So heißt er denn 1474 C. Dusendt, 1475 C. Dusendes; ein Hennig Dusent findet sich 1483. Hinrik Sebexe 1555 und 1556 heißt in den folgenden Jahren abgekürzt H. Sebeck. Damit ist die Angleichung an Bäcker gegeben, de Sebeckersche findet sich 1579 u. 1580, und 1589 wird ein Andreas Sebecker erwähnt.

Harmen Sutop 1584 hat doppelte Anlehnung an Sau und Topf bekommen, er stammt aber aus Sutorp, einem südlich zu einem anderen oder abgesondert gelegenen Dorfe, denn er heißt noch 1579 H. Sutorp, ebenso wird Hans Sutorp 1588 im J. 1593 zu H. Suthop, 1601 wird der zweite Teil verhochdeutscht zu Sutopf.

Henning Velwitz 1474, slavischer Ortsname?, bekommt Anschluß an Fisch, er heißt von 1480 an Velevisch.

Nun noch einige Beispiele, die sich nicht unter eine Gruppe zusammenfassen lassen: Juren Faba 1622, 1626, 1634 — in dem Bürgerbuche der Altewik oder wie sie häufiger entstellt wurde, Alteweich, schon 1603 als Georg Fabe aufgeführt —, wohl eine lateinische Übersetzung von Bohne, erscheint 1635 als J. Faber, ein Wort, das bekannter war als jenes. Der Braunschweiger Name Roßteutscher — an anderen Orten wird er auch Roßdeutscher geschrieben — hat im Anklange an Deutscher ein t zuviel bekommen, er ist der Roßtauscher, der Pferdehändler, worauf schon Andresen[1] aufmerksam gemacht hat. Hans Roßtüescher 1660 ist 1666 zu Rosteuscher verhochdeutscht. Andreas Hasenthan 1665 bis 1667 heißt von 1668 ab A. Hasenthal, das ndd. Zahn ist also angeglichen an Thal. Oder hat gerade das Gegenteil stattgefunden und ist Hasenthal der ursprüngliche Name? Es findet sich nämlich Anna Hasentahl in den Schoßbüchern des Hagens 1660. Lenert Himmelslauf 1661 — ein mir unverständlicher Name — hat naheliegende Anlehnung an »auf« bekommen, sodaß er wie ein Befehlsname aussieht. 1662 ff. heißt er L. Himmelauf.

War ein Klickmoller ein Handwerker, vielleicht ein Müller, der Thonerde mahlte? Daß der erste Teil wie Klip das Geklapper der Mühle (Klipmühle) andeuten soll, ist wenig wahrscheinlich, weil es auch einen Hinrick Klickhoyer 1596 in der Neustadt giebt. Ein Jeremias Klickmoller steht 1563 in den Schoßbüchern der Altstadt und vom J. 1573 ab in denen

[1] Andresen, Konkurr., S. 94.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Sackes verzeichnet. Im J. 1583 ist er J. Klypmoller geschrieben, es hat also eine Angleichung an das bekanntere Klip stattgefunden. Wienholt Mollerradt 1634 hat in seinem Namen eine Verstärkung erhalten, er bezeichnet nicht das Rad eines Müllers, sondern einer Mühle, 1622 heißt er nämlich noch W. Molraedt. Dasselbe ist natürlich der Fall bei dem Namen Müllerstein, den es in Braunschweig giebt, der sollte Mühlstein heißen. Im Gegensatze hierzu ist aus Hans Bockmoller 1636 in den folgenden Jahren ein H. Bockmühle geworden, ein Hans Bokemuller ist 1422 in den Schoßbüchern der Neustadt verzeichnet.

Ein eigentümlicher Name ist der des Bartlomeus Schapvell 1613. In den Bürgerbüchern hat er schon 1609 die hochdeutsche Form Schafffell. Er bekommt 1633 Anlehnung an Feld, sodaß er da Barttolmes Schapffelt heißt. Wilhelm Schaffelt, schon ganz hochdeutsch, steht 1638 verzeichnet. Der Name Vogelbeyn 1525 war einige Jahre an Beere angelehnt worden, sodaß er 1527 Vogelbeyr und 1529 Vogelbeere lautete. Im Verfestungsbuche der Altstadt finden sich zwei Zusammensetzungen mit Bein, bei denen die besitzenden Vögel näher bestimmt sind, nämlich Kronsben 1322 = Kranichbein und Scarenben 1345 = Elsterbein. Die Elster heißt noch heute im Volksmunde nordwestlich von Braunschweig Schare oder Schickschackschare nach ihrem Tone. Namen, die dem Tierreiche entlehnt sind, haben wir mehrfach. Pert, Osse, Swin, die Lübben[1] nie begegnet sind, sind bei uns vertreten durch Heyneke Osse 1387, Tile Swyn 1425, David Perdt 1482. Der Name Kameel dagegen ist mir in den Urkunden nicht aufgestoßen. Ob der heutige Name Kamehl aber auf das Tier zurückgeht? Sollte er nicht eine Entstellung sein aus Garmel, das sich als Vorname statt Germer z. B. 1482 findet? Ein Braunschweiger Kaufmann, der bis zum Jahre 1900 Camehl hieß, schreibt sich jetzt mit behördlicher Erlaubnis Camehn.

Nunmehr gehe ich über zu der Erklärung einiger Braunschweiger Familiennamen. Daß der Name Woler (Wöhler) dasselbe ist wie Wolter (Walter), ist längst erkannt. Dasselbe ist aber auch Wöleke 1623, der 1593 die Namensform Wolken zeigt, er ist also die Koseform zu Wolter, die wir auch bei Peter Wolken 1521 schon finden, der im Jahre vorher mit Erhaltung des t noch Woltken heißt. Andresens[2] Vermutung ist also richtig. Berteld Wolpman 1464 ist der Mann der Wolpe oder Wolpeke = Waldburg, er heißt 1449 B. Wolpesman und 1451 B. Wolpekesman. Heinrich Grotekasten 1668 ist keineswegs nach einem großen Kasten benannt worden, sondern er ist der große Karsten = Christian. Ebenso ist der Name des Jurgen Yorns 1558 ff. auf einen Vornamen zurückzuführen, heißt er doch 1557 J. Jordens. Hans Loß 1561 geht nicht zurück auf Nikolaus wie Klos, sondern auf Lossen, wie sein Name noch 1556 lautet, er ist also der Frau Lucien Sohn. Daß Bartels nicht immer aus Bartholomaeus entstanden ist, hat schon Andresen[3] richtig vermutet, wird aber durch die Urkunden gesichert. In ihnen findet man nämlich häufig das Schluß-d bei Barthold weggelassen. Daß Langebartels mit dem Vornamen Barthold zusammengesetzt ist, ersieht man aus den Schoßbüchern der Altstadt, wo Alheit Langebartold 1501 erwähnt wird. Wenn aber Andresen[4] den Namen Sievers nicht auf Siegfried zurückgeführt wissen will, so irrt er, denn, um nur zwei Beispiele anzuführen, Sifridus, ein Bischof von Hildesheim im 13. Jahrhundert, wird neben Syfird auch Sivert und der Feldherr des Herzogs Magnus Torquatus Sigfrid von Salder 1371 auch Sivert von Salder genannt. Carsten Lüers 1662 und C. Löers 1663 sind dieselben Personen, beide gehen sie zurück auf den Vornamen Luder, der selbst auch als solcher zu Lüer gekürzt wurde. Ölkers ist ein schwer zu deutender Name, wenn man nicht weiß, daß er durch Metathesis aus Olrik ent-

---

[1] Lübben, Jahrbuch für niederd. Sprachforschung, VI. S. 149.
[2] Andresen, Konkurr., S. 66.
[3] Ebenda S. 19.
[4] Ebenda S. 15.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

standen ist. Hans Ulrichs 1665 heißt nämlich 1669 H. Ölekars und 1670 H. Ölekors. Daß Barteke Boldens 1481 als B. Boldewins zu deuten wäre, wüßten wir aus der Koseform Bolte zu Boldewin, wenn auch nicht im J. 1482 der längere Name für den kürzeren stände. Tile Ghylre 1466 sieht aus, als ob er nach einem Orte seinen Namen hätte, er geht aber zurück auf den Vornamen Ghilhard 1463. Unbefangen würde man den Namen de Borgersche 1554 als die Frau oder Witwe eines Bürgers erklären. Man würde allerdings dabei fehlen, denn der Name ist zusammengezogen, er ist das Femininum zu dem männlichen Vornamen Burkhard, die Frau heißt nämlich 1552 de Borgerdesche. Michgel Deries 1593 geht zurück auf M. Dierkes, die Koseform zu Diderich. Ist daraus Dörries entstanden oder ist dies der Genetiv von Doring? Hans Dorry findet sich 1549 als abgekürzte Form von H. Doring. Cordt Recken 1564 ff. ist zusammengezogen aus C. Redeken 1545—63, das aus Radeken 1542 = Radolf geschwächt ist. Wie Hornei, so ist auch Richey (Jürgien Richey 1564 und 1576) ein in gleicher Weise verstümmelter Vorname, denn er heißt noch im J. 1544 J. Richeit. Gleichfalls ein verkürzter Vorname ist Stas, den wir heute noch als Staats haben. Stas Statius 1545 heißt 1546 Stas Stas. Tile Sebo 1550 heißt früher Sebode.

Auf Ortsnamen gehen die folgenden zurück: Hans Leynis (ist daraus Leunis entstanden?) ist der Mann aus Leinde, 1550 H. Leendes. Hintze van der Ven 1561 ist nicht richtig zu deuten, wenn man nicht weiß, daß der Name eine Zusammenziehung erfahren hat. 1555 heißt er schon entstellt H. van der Weyne, 1550 verständlich H. van der Wyden. Peter Ecken 1670 wird der Unbefangene als einen Mann von der Ecke deuten, er ist aber der von der Eiche, noch 1665 heißt er P. Eike. Ob es den Namen Ganzebohne noch giebt, ist mir nicht bekannt. Im J. 1588 ist er in den Schoßbüchern des Sackes verzeichnet. Er hat mit der Bohne freilich nichts zu schaffen, sondern ist eine Entstellung aus Ganßebom 1540 — Gänsebaum ist wohl ebenso ein Flurname wie Lausebaum bei Ölper —, das bereits im J. 1583 zu Ganseborn, also einem Gänsebrunnen, entstellt war. Giebt es einen Ort Grobleben wie Sachtleben oder ist der Name Grobleben eine Entstellung? In den Schoßbüchern des Hagens heißt nämlich Christoff Grobleben 1662 ff. zwei Jahre vorher Chr. Grobledder. Hans Robeck 1668 ff., der 1666 naturgemäß auch Rohbek geschrieben wird, hat mit roh nichts zu thun, sondern mit roden, er heißt daher auch 1665 noch H. Rodenbeck. Tile Germers 1464 scheint ein Vorname zu sein, ist aber in Wirklichkeit ein verkürzter Ortsname, T. Germerßen 1463. Wer würde den Namen Franz Hamel 1543 ff. nicht für einen Tiernamen erklären? Und doch geht er auf den Ortsnamen Hameln zurück, denn bis 1541 wird der Mann Franz Hamelen genannt. Ebenso steht es mit Ludeke Lam 1517 ff. Auch sein Name entstammt nicht dem Tierreiche, sondern enthält eine Verstümmelung des Ortsnamens Lamme bei Braunschweig, denn er heißt von 1513—16 L. Lamme und bis 1512 noch mit der ihm eigentlich zukommenden Praeposition verbunden Ludeke van Lamme. Auch der Name Lem entspringt einem Ortsnamen, dem bei Königslutter gelegenen Lelm. Antonies Lem 1519 ff. hat 1518 die Namensform Tonies Lellem. Die Lemsche dagegen, die 1522 erwähnt wird, muß anders erklärt werden, 1521 heißt sie die Lempsche, 1517 die Lempferdese, 1511 schon die Lemfsche, während ihr Mann 1503 Wilken Lentfert geschrieben wird. Hans Hageman 1487 könnte der Mann aus dem Hagen sein, da er aber die Jahre vorher stets H. Hogheman heißt, so wird die Höhe, ein Straßenname in Braunschweig, Anspruch auf ihn machen können. In Dorethea Warenholt 1533 ist wahrscheinlich das w statt eines v im Anfange geschrieben worden, denn wir haben neben Cord van Vorenwolde 1403 auch einen Hermen van Warenwolde 1413, es ist also wohl = Fahrenholt, das ich lieber als Föhrenholz deuten möchte, denn als vorm Holte, weil wir neben Farenkamp, Farenbrinck, Farenbarch auch den Namen Farenhorst haben, der auf einer Stufe steht mit Hülsehorst. Der Name des Daniel Dyß 1580 lautete früher Dyßen; de Stratesche 1567 ist Witwe des Baltzer van der Strate 1558. Wer Jurgen Protze 1608 als einen etwa

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit seinem Reichtume und Schmuckstücken protzenden Mann deutete, würde fehlen. Er ist ein Mann aus Broitzem, einem Dorfe bei Braunschweig. 1593 heißt er J. Proidtzem, 1598 J. Proitze, 1603 J. Prötze. Ob der heutige Name Wielau auf Wiedelah zurückgeht? Fern liegt die Vermutung nicht, wenn wir sehen, daß Hans Wydelage 1565 im J. 1567 in Wiela zusammengezogen wird. Cord Wedderkop 1548 ist um so eher nach einem Schildbilde als Kopf eines Widders zu deuten, als es neben Ossenkop im Verfestungsbuche der Altstadt auch einen Tilo Scapeshovet 1319 giebt. Dagegen wird der Name des Knechtes Hartwich Tierkop, der 1589 im Bürgerbuche des Hagens erwähnt wird, weder mit Tier noch mit Kopf zusammengesetzt, sondern = Düerkop (hochd. Teuerkauf) sein. Da der Name Wedderkops im J. 1567 auch Cord Wetterkop geschrieben wird, so ist wohl anzunehmen, daß auch der heutige Name Wetterhoff sich auf die Widder bezieht und daher einen Schafhof bezeichnet.

Von den Handwerksnamen geht Roer 1521 zurück auf Roder 1520. Derselbe Name ist Röhl, r ist also zu l geworden. Bartolt Röell 1661 und Royll 1660 heißt 1658 B. Royer und 1659 B. Röyr. Wunderbarer Weise heißt Alheyt Royleken 1471 und A. Rolken 1472 im J. 1473 A. Rorken und 1474 ff. A. Roreken. Ob der Name Stückeman noch vorkommt, kann ich nicht sagen. Ludeke Stückeman 1517 oder Stuckemans 1522 hat jedenfalls mit Stück nichts zu thun, sondern ist eine andere Form für L. Stockman 1513.

Im J. 1418 findet sich der Name Paternoster in der Altewik. Ich trage kein Bedenken, ihn für eine Verkürzung aus Paternostermeker zu erklären, einem Handwerkernamen, der in der Neustadt 1349 vorhanden ist. Da statt Pascha 1667 bereits im folgenden Jahre Pasche steht, so ist bei der Deutung wohl eher an Ostern als an den orientalischen Würdenträger zu denken, wenn man nicht lieber den Vornamen Pasche berücksichtigen will.

Wer möchte vermuten, daß Krawel und Karweil dieselben Personen sind? Wenn man es weiß, so sieht man die Metathesis leicht ein. Ebeling Krawel bis 1573 und 1579 heißt vom J. 1574—78 E. Karweyl und Ebeling Krafel 1589 heißt 1593 wieder E. Carweill.

Heldenbrecht 1594 hat sicher mit einem Helden nichts zu thun, sondern ist entstellt aus Hellenbrecht (Helmbrecht).

Ich schließe diesen Teil mit dem anziehenden Namen des Asmus Bubgesell 1568. Sein Träger wird aus Süddeutschland eingewandert sein. Ein Ebeling Püpgesell 1573 ff. erscheint vom J. 1617—23 einfach als Pup in den Schoßbüchern der Altstadt. Sein Sohn ist es wohl, der Ebeling Puep 1665, E. Pupe 1666 und 1667 E. Pupp in den Schoßbüchern des Hagens genannt wird.

Imperativische Namen.

Daß die imperativischen Namen echt volkstümlich sind, ersieht man schon aus den imperativischen Bildungen in der gewöhnlichen Umgangssprache. Wie ein Kuhhirt in dem kleinen braunschweigischen Orte Grünenplan am Hilse von sich selbst sagte, er sei der

Froiopstaer
Un Waldumseiher,
Herr Blas in't Horn,
Herr Hinnen un Vorn,

so nennt man den Schnaps auch einen kleinen »Reiß mich nieder« und »Steh auf wieder«. Dem Jungen, der viel zerreißt, giebt die Mutter die Bezeichnung eines Ritensplits — ich gebe damit eine Ergänzung zu Wossidlo's imperativischen Bildungen im Niederdeutschen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Waren 1890 —, einen großen Jungen heißt man einen Slagedot, einen laut weinenden einen Brüllhans, einen Kîkindewelt auch einen Kîkût, ein leichtsinniges Frauenzimmer ein Flügup, einen Menschen mit schlechtem Gange einen Schûfût. Wer seine Wohnung auf einen Augenblick verlassen hat, hat sich nur auf einen Kuck entfernt. Ein Bäcker heißt in einem mir mündlich überlieferten Volksliede Schuf in en Oben, die Kuh in einem braunschweigischen Gesindereime Jö tau, das Huhn in einem anderen Leg in't Nest. Bei einem Spiele mit der Hand kleiner Kinder sagt man mit begleitender Thätigkeit Stipp in und Klapp in. Statt Schleswig-Holstein stammverwandt singt das Volk Strampel an de Wand. »Bring man is uteblewen« sagt man auf den Dörfern bei Braunschweig von einem, der einen Gegenstand, um den man ihn bat, nicht sofort hergeben, sondern selbst bringen wollte.

Werden in dieser Weise heute noch eine große Anzahl imperativischer Bildungen verwandt, so kann man um so weniger staunen, daß der Sprachgeist so viele imperativische Namen geschaffen hat. Denn in den braunschweigischen Urkunden ist eine reiche Fülle solcher Familiennamen vorhanden. Der Vorsicht bedarf es freilich bei der Aufstellung, und Zweifel sind mir bei manchem Namen gekommen, ob er wirklich imperativisch gebildet ist oder nur so aussieht. Denn das festzustellen, ist nicht immer einfach. Leicht ist es mir geworden bei dem Namen Habekost, der noch vielfach trotz Lübbens Erklärung für einen Imperativnamen gehalten wird. Er geht aber zurück auf einen Ortsnamen, der ursprünglich mit Habicht und Horst zusammengesetzt war. In den Schoßbüchern der Altstadt sehen wir nämlich Ludeke Haveckhorst 1488 im J. 1530 mit Schwund des h zu L. Havekorst und 1532 zu Havekost werden, in denen des Sackes folgt auf die ursprüngliche Form Barvert Havechorst 1575 u. 1576 vom J. 1577 ab unmittelbar B. Havekost. Bei Clawes Hovekoste 1563 ist der Name an Hof, bei Meineke Haverkost 1648 an Hafer angeglichen. Ein gleiches imperativisches Aussehen und noch besseren imperativischen Sinn hat der Name Fischenbeck, der »fische den Bach« zu bedeuten scheint. Aber auch er geht auf einen Ortsnamen mit der Form Fischbeck zurück, die z. B. 1596 in der Altstadt sich findet. In Braunschweig ist derselbe Name auch richtig verhochdeutscht worden in Fischbach. Bynnenwis 1435, im J. 1449 mit dem Vornamen Henning versehen, scheint passend als »binde ihn wisse« (= fest) erklärt werden zu können, er ist aber doch wohl ein lokaler Name und als ein Mann binnen (innerhalb) der Wiese« zu deuten. Denn es findet sich auch eine Person, die außerhalb der Wiese wohnt. Gretke Bütewish wird 1483 in den Schoßbüchern der Altstadt erwähnt, 1480 aber sieht derselbe Name so aus, als ob er weder mit buten noch mit Wische etwas zu thun habe, sondern eine richtige Befehlsform sei, denn da heißt er Gr. Bütefisch.

Für ebenso bedenklich halte ich es, den Namen Sachteleved 1439 in der Altstadt für einen Imperativ zu erklären, nicht deshalb, weil das sacht voransteht wie in Blidelevent 1313, denn das kommt ja öfter vor, grade wie es vorkommt, daß das Objekt vorangesetzt wird, vgl. Leydvortriff, sondern weil es einerseits einen Ortsnamen Sachtleben giebt, andererseits beide Namen wohl besser als Bezeichnungen einer Eigenschaft, die der Träger einstmals an sich hatte, gefaßt werden, wie es Lübben[1] thut.

Fahrenholz wird von Andresen[2] nicht für einen Imperativnamen gehalten, sondern als Ortsname erklärt. Das klingt bestechend, aber es gab in der That auch den Imperativ Varintholt 1534 in der Altstadt. Man müßte sonst annehmen, was ja auch möglich ist, daß schon damals dieser Name falsch aufgefaßt wurde.

Stortebecker wird jetzt als ein Trinkgefäß mit einer Stürze, als Deckelbecher erklärt. Aber was soll man mit Storttekare oder mit Stortekol und gar mit Stortewin anfangen, wenn man sie nicht als Imperative ansehen will?

---

[1] Lübben, Jahrb. f. ndd. Sprachf. VI. S. 148.
[2] Andresen, Konkurr., S. 86.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lickefett will man gern als glikfett erklären, als Eigenschaftsnamen einer Person, die am ganzen Körper gleich wohlgenährt ist, indem man dabei den ähnlichen Namen Vornefett heranzieht. Aber giebt es eine solche Person, die am ganzen Leibe in gleicher Weise fett ist? Und giebt sie es wirklich, so wird die Erklärung von Lickefett doch gestützt von dem volkstümlichen »Licke Flott« einerseits, andererseits von dem durchaus klaren Imperative Smeckebotter.

Sieben Imperativnamen giebt es in Braunschweig, in denen das leidende Objekt der Teufel ist. Daher möchte ich den Namen Schuddenduvel nicht als »scheu den Teufel« aufgefaßt wissen, sondern als »schüttele den Teufel«. Ob aber Schütendûfel nur eine Entstellung aus dieser Form ist, mag dahingestellt bleiben, denn es giebt auch so einen ansprechenden Sinn, aber sicher ist das Verbum in dem Worte das hochd. schießen und nicht ein anderes, denn es soll dem Teufel ein großer Schaden erwachsen, wie er in Dopenduvel, Kleyenduvel = kratze d. T., Bacmeisters[1] Erklärung »krau den Teufel« ist zu matt, Robe den duvel, Sladenduvel, Schuddenduvel und allerdings milder in Schreckenduvel enthalten ist.

Am seltensten sind die einfachen Imperative, am häufigsten die mit einem Accusativobjekte.

1. Einfache Imperative:

Grip, Hans 1485.
Rof, Henning 1339.
Rove 1337.
Scrik, Heneke 1399.

2. Imperative mit Accusativobjekt.

Bernevûr, Bernd 1400.
Byntdenbock, Hermen 1423.
Byntdenbock, Kersten 1363.
Bytenkros, Hans 1430.
Brendenhoff, Tile 1424.
Butzekeste, Eylert 1385.
Dempeseghe, Wulf 1416.
Dempewulf, Henning 1424.
Dopenduvel, Tile 1469.
Drucketverken, Hinrik 1420.
Veghehauere, Lodewich 1403.
Vyndenkop, Hermen 1404.
Vretekost, Wolter 1339.
Füllekroes, Lenerdt 1618.
Füllekrus, Henni 1657.
Godtvorgeves, Jochim 1584.
Haleber, Henning c. 1320.
Halepaghe 1314.
Halewater, Tyle 1416.
Hassmynguth, Wylm 1539.
Hatensnee, Arnd 1486.
Hauwenschild, Werner 1439.
Havenstrit 1320.
Hebenstreit, Lucas 1655.
Hebenstriedt 1662.
Hevenstot, Hinrik 1369.
Holenkalff, Tile 1440.
Kleyendûvel, Hans 1381.
Klickendeke, Ghese 1460.
Klinckebyl, Valentin 1539.
Klingenscher, Ernst 1658.
Klingesore, Andreas 1460.
Klingspor, Heinrich 1663.
Kloppenbard, Hans 1460 (Kloppenbart 1454).
Knyckebeyn, Borchert 1533.
Kussenpenning, Hans 1407.
Ladensack, Johannes 1616.
Leuegod, Augustyn 1479.
Leueûeheuen, Alheyd 1507.
Licketmûlte, Heyne 1416.
Lydenkumber 1378.
Lyke vette 1425.
Likevoyt, Hinrek 1435.
Lovedans 1390.
Makevrede, Davit 1437.
?Plante col, Cord 1392.
Rammedore 1352.
Reipenacke, Jochim 1663.
?Rennebock, Hinrick 1581.
Richtestich 1352.
Rivestal, Nicolaus 1554.
Riffenstahl, Marten 1648.

[1] Bacmeister, german. Kleinigk., S. 31.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Riuetop, Hans 1360.
Ritenbück, Hans 1488.
Robe den duvel, Peter 1373.
Röddenwöppel 1392.
Royreben, Hinrek 1387.
Ropenacke, Autor 1528.
Ropenkater, Metteke 1435.
?Rorbrand, Hinrik 1460.
Ruckenstol, Hans 1534.
Rucketasche, Hans 1603.
Rumekeste 1359.
Schetened, Bertold 1416.
Schouesak 1420.
Schreckendüuel, Hinrik 1385.
Schuddenduvel, Henning 1425.
Schuffenezel 1415.
Schütendüfels, Alheit 1462.
?Schuwen ord, Hinrik 1461.
Schwenckroß, Daniel 1613.
Sengebeyr, Lülef 1533.
Sengewalt, Christian 1659.
?Seuemel, Hans 1402.
Sladenduuel 1388.
Sleffbil, Hermen 1455.
Slukenworpel, Hans 1463.
Slengerdus, Johannes 1291.
Smeltepenning, Hening 1509.
Snidewint 1362.
Spolebudel, Bertold 1415.
Sprengenstein, Ludeke 1517.
Storttekare, Beleke 1403.
Stortekol 1401.
Stortekropel, Conradus 1326.
Stortewyn, Cord 1449.
Stovesandt, Heinecke 1575.
Uhlenhod, Henning 1419.
Ulenspeghel 1335.
Woystenacker, Heneman 1382.
Wrackenstich 1388.
Wryghenkorff, Hermen 1401.
Zuckswert, Berendt 1657.

Vrowenlof, Heneke 1354.
Leydvortriff, Greteke 1415.

Neredik, Hannes 1363.
Neredikgherne, Henning 1382.
Sudicum, Jost 1587 (Su dick ume, Jost 1588).

3. Imperative mit Dativobjekt:

Schadeland 1380.
Schadenberg, Borchert 1411.
Scadhewolt, Sifrid 1333.
Wereschaden, Jacob 1475.

4. Imperative mit Adjektiven oder Adverbien:

Werderik 1336.
Fynneer 1407.
Grimovele, Cort 1361.
Haspelgüet, Wylhelm 1528.
Leveköen, Herman 1667.
Leuerich, Christoffer 1606.
Makedsust 1291.
Maket wol, Godeke 1410.
Reke verne, Albert 1464.
Slanewiz, Jan 1351.
Varlose, Hans 1423.
?Vor süß, Jacob 1473.

5. Imperative mit Praeposition und Ortsbestimmung:

Varintholt, Peter 1534 (Faerintholt, Peter 1536).
de Foyrenschildesche 1477.
Vret ut deme Weghe, Henricus 1350.
Luynland, Peter 1426.
Půst int hon (Schreibfehler für Horn) 1380 (Půst in dat hon).
Renn int Land 1454.
Ruke in dat Land 1352.
Ruk in dat Land, Peter 1437.
Ruschindeborde, Henning 1416.
Springe in dat gut 1333
Springh in dat gut, Diderik 1381
} kaum ein Scherzname für einen, der mit einem Male reich wird, wie Vilmar[1] meint, sondern wahrscheinlich ein Name für einen kühnen Angreifer auf fremdes Gut.
Springintlant, Hinrik 1395.
Spring in de Rosen, Cort 1517.
Stopintlock, Hans 1583.
Tretindekulen, Henneke 1487.
?Winningud, Tilo 1351.

---

[1] Vilmar, deutsches Namenbüchlein, Marburg 1880, S. 84.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Imperative mit adverbieller Praeposition:

Aphelf, Greger 1657.
Aweknick, Hans 1526.
Brinkopp, Hermen 1426 (de Bringh upsche 1472).
Brockyn, Hans 1430.
{Drynk ut, Lenert 1450.
{Drinckuth, Hans 1511.
{Dredup, Claus 1600.
{Tredup, Claus 1612.
Gripeto, Thileke 1371.
Halover, Bertold 1355.
Huppup 1351.
Jogetau, Jochim 1657.
Pipop c. 1340.
Puchut, Hans 1418.
Reddop 1364.
?Reppyn, Cord 1430.
{Ridop 1372.
{Ridup 1380.
{Schutzauf, Samuel 1643.
{Schuttauf, Samuel 1648.
Spanüth, Gesecke 1491.
{Sup uth, Hinrik 1584.
{Supt uth, Hinrik 1587/88.
Susemede 1378.
Suseto, Henning 1458.
Ummelop, Henny 1529.

7. Imperative mit der Negation:

Achtesnycht, Merten 1415.
Blif hir nicht 1364 (in der Urkunde steht infolge eines offenbaren Schreibfehlers »Bif«).
{Vrochtenicht 1425.
{Forchtenicht, Arnd 1430.
{Fröthenicht, Hans 1511.
{Hyesnicht, Gessche 1521.
{Hygesnicht, Gessche 1522.
{Latdarnicht, Helmeke 1415.
{Laternicht, Helmeke 1420.
Levenicht, Claus 1362.
Meldenicht, Bertold 1422.
Schildernicht, Hans 1507.
Sorge nicht, Pawel 1465.
Spildenycht, Hans 1415.
Sumenicht, Margarete 1531.
Trownycht, Engelke 1484.

8. Ellipsen mit Ausfall des Imperatives:

Beynup, Hans 1520 (Benup, Hennig 1510).
Bovenuth, Hans 1469.
Brilup, Hinrik 1473.
Hammelup, Hans 1482.
Hindenup, Ludeke 1455 (Hindenopp, Tile 1471).
Korsumme 1529.
Krüdüp, Ghiseke 1464.
Languth, Hans 1657.
Notupp, Brant 1392.
Pundaff, Wilken 1408 (Punt af Bertolt 1421).
Splitaf, Bernardus 1336.
Dor den Busch, Ludemannus 1329.
Dordewant 1378.
?Gehören hierher:
Ummelum, Hermen 1407.
Uppendael, Cord 1460.

Hieran füge ich zum Schlusse noch ein paar Satznamen, die eine Aussage enthalten:

Hebbeeyney, Hinrick 1471.
Hebenpepes, Ghese 1429.
Macheten, Gheseke 1467.
Sustunicht, Nicolaus 1345 (Sustenicht Hans 1385).
Wilmetyn 1459.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Imperative mit
Praepositi

Aphelf, Greger 1657.
Aweknick, Hans 1526.
Brinkopp, Hermen 14
upsche 1472).
Brockyn, Hans 1430.
Drynk ut, Lenert 1450.
Drinckuth, Hans 1511
Dredup, Claus 1600.
Tredup, Claus 1612.
Gripeto, Thileke 1371.
Halover, Bertold 1355.
Huppup 1351.
Jogetau, Jochim 1657.
Pipop c. 1340.
Puchut, Hans 1418.
Reddop 1364.
?Reppyn, Cord 1430.
Ridop 1372.
Ridup 1380.
Schutzauf, Samuel 16
Schuttauf, Samuel 16
Spanüth, Gesecke 149
Sup uth, Hinrik 1584.
Supt uth, Hinrik 1587
Susemede 1378.
Suseto, Henning 1458.
Ummelop, Henny 152

7. Imperative mit

Achtesnycht, Merten
Blif hir nicht 1364
infolge eines offen
»Bif«).
Vrochtenicht 1425.
Forchtenicht, Arnd
Fröthenicht, Hans 1
Hyesnicht, Gessche 1
Hygesnicht, Gessche

Helmeke 1415.
elmeke 1420.
us 1362.
ertold 1422.
, Hans 1507.
awel 1465.
Hans 1415.
argarete 1531.
ngelke 1484.

en mit Ausfall des
peratives:
s 1520 (Benup, Hennig
s 1469.
1473.
ns 1482.
deke 1455 (Hindenopp,
29.
ke 1464.
1657.
1392.
en 1408 (Punt af Bertolt
rdus 1336.
h, Ludemannus 1329.
78.
rher:
rmen 1407.
ord 1460.
ich zum Schlusse noch ein
en, die eine Aussage ent-
Hinrick 1471.
Ghese 1429.
eseke 1467.
Nicolaus 1345 (Sustenicht
).
59.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 R 2 G 3 4 B 5 6 M 8 W 9 G 10 11 K 12 13 C 14 15 Y 16 B 17 M 18 19

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf